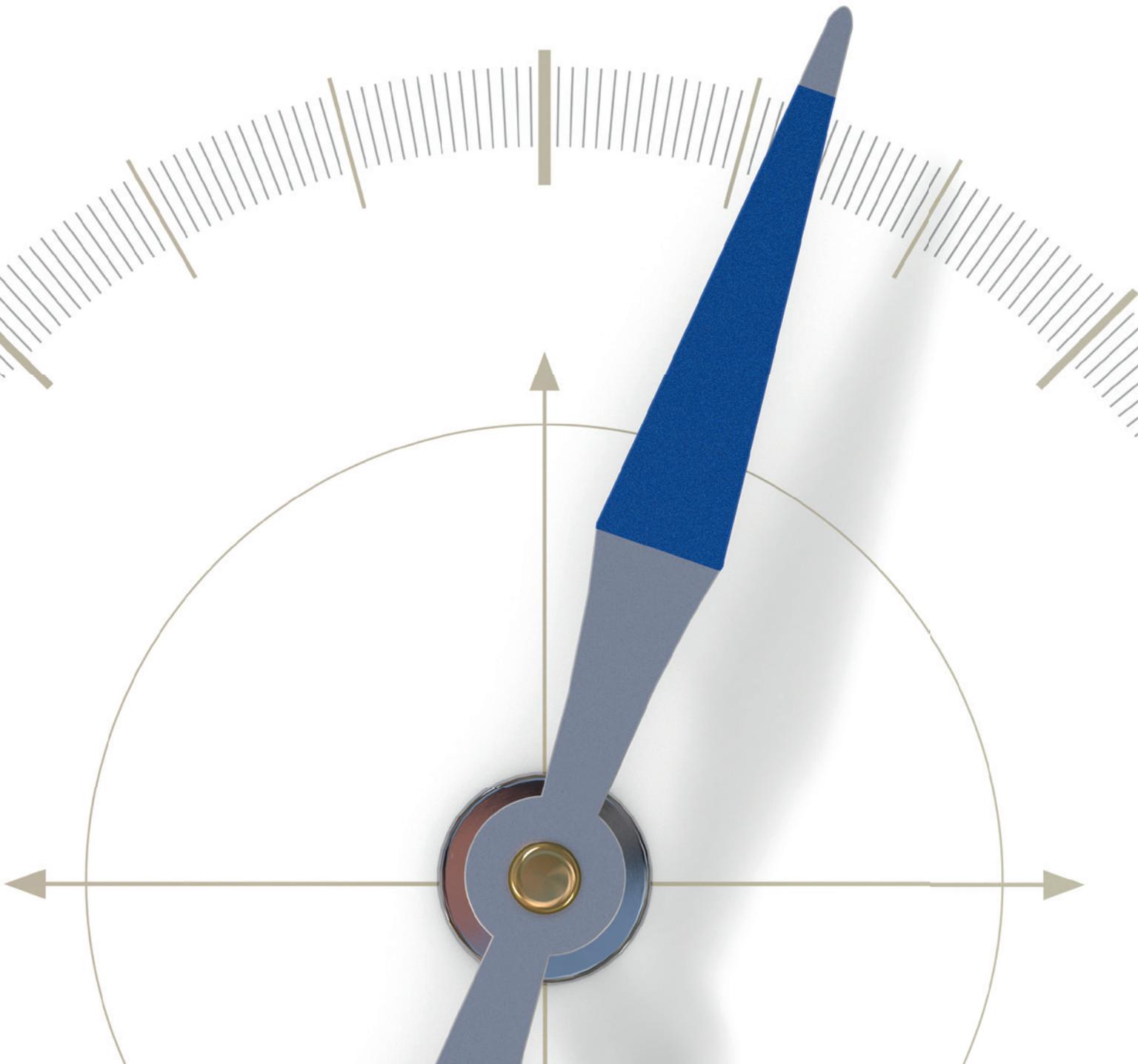


BONNER UNIVERSITÄTSSTIFTUNG

Jahresbericht 2015

Menschen fördern. Ideen verwirklichen. Zukunft stiften.



Stiftung



Stiftungsvorstand:

Professor Dr. Wolfgang Löwer, Vorsitzender

Dr. Reinhardt Lutz, Kanzler der Universität Bonn (bis 30. April 2016)

Professor Dr. Michael Hoch, Rektor der Universität Bonn

Professor Dr. Peter Propping (verstorben am 26. April 2016)



Stiftungsrat:

Dr. David Eisermann

Professor Dr. Andreas Hirner

Michael Kranz

Rudolf Müller

Dr. Reinhard Schneider



Stiftungskuratorium:

Professor Dr. Dr. Udo Di Fabio

Dietrich Kleppi

Stefan Lachnit

Wilhelm Staudacher

Dirk Vianden

INHALTSVERZEICHNIS

Stiftung: Stiftungsvorstand, Stiftungsrat und Stiftungskuratorium	2
Grußwort: Professor Dr. Michael Hoch	4
Vorwort: Professor Dr. Wolfgang Löwer	5
Überblick: Vielfalt in der Förderung	6
Rückblick: Das Jahr 2015	8
Übersicht der Förderung 2015	9
Einblick: Die Brigitte Knobbe-Keuk Stiftung	10
Dr. Klaus Erkelenz Preis: Für herausragende Physiker	12
Lisec-Artz-Preis: Ehrung für drei Nachwuchswissenschaftler	13
Projekte: Fakultätspreis für die beste Abschlussarbeit	14
Projekte: Studienreise nach Nordindien	14
Johannes Kepler-Stipendium: Freiraum für die Künstliche Intelligenz	15
Das Deutschlandstipendium: Unterstützung junger Talente	16
Interview: Deutsche Postbank AG	18
Unsere Förderer 2015/2016	19
Weitblick: Die Stiftung unterstützen	20
In die Zukunft investieren	22
Impressum	23



Professor Dr. Michael Hoch

Die Universität Bonn hat es sich zum Ziel gesetzt, auf allen Ebenen herausragende Talente zu fördern. Gerade mit Blick auf Studierende und Promovierende ist es uns ein Anliegen, ihre individuellen Potentiale zu erkennen und deren Entfaltung aktiv zu fördern.

An diesem Punkt setzt das Engagement der Bonner Universitätsstiftung an: Insbesondere die Unterstützung der Studierenden durch das Deutschlandstipendium stellt einen wesentlichen Beitrag dar. Auch die verschiedenen Stiftungsfonds zur Förderung von besonders begabten Doktorandinnen und Doktoranden sind eine zentrale Säule. Das gleiche gilt für die Förderung vielfältiger Projekte auf der Ebene der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie die Vergabe diverser Preise.

Das Bestreben der Bonner Universitätsstiftung, talentierte Studierende sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu fördern, ist gerade in Zeiten abnehmender öffentlicher Finanzmittel für die Universitäten von großer Bedeutung. Privates Engagement kann einen entscheidenden Beitrag dazu leisten, die Universität als Ort der Wissenschaft und der Bildung junger Menschen zu unterstützen.

Dabei stellt die Förderung für beide Seiten einen Gewinn dar: Auf der einen Seite erhalten die Studierenden und Forschenden die Möglichkeit, sich entsprechend ihrer jeweiligen Interessen mit wissenschaftlichen Inhalten auseinanderzusetzen – ohne bzw. mit verringertem ökonomischem Druck. Auf der anderen Seite stehen die Förderer, für die es eine sehr bereichernde Erfahrung sein kann, die Entwicklung der von ihnen unterstützten Projekte mitzuerleben, Erfolge gemeinsam zu feiern und die Studierenden und Forschenden auf ihrem Weg zu begleiten.

Soziales Engagement hält unsere Gesellschaft zusammen. Nur als Gemeinschaft mit übergeordneten Zielen – und gerade durch Wissenschaft, Innovation und Bildung – werden wir in der Lage sein, die vielfältigen Herausforderungen der Zukunft erfolgreich zu meistern.

Allen, die dazu bereits aktiv durch ihr Engagement für die Bonner Universitätsstiftung beitragen, danke ich an dieser Stelle sehr herzlich! Sie wirken ganz wesentlich an der Weiterentwicklung der Universität Bonn mit und zugleich stärken Sie durch ihre Unterstützung die Verankerung der Universität in der Region und die Verknüpfung mit der lokalen Gesellschaft. Im Dialog und durch Zusammenarbeit lässt sich viel bewegen – bleiben Sie also Teil dieser einzigartigen Gemeinschaft.

Ihr

Michael Hoch
Rektor der Universität Bonn

Vorwort

Die Bonner Universitätsstiftung teilt das Schicksal aller Stiftungen in Zeiten der Finanzkrise. Zwar ist das Stiftungsvermögen durch den Wertverlust einer nennenswerten Inflationsrate nicht bedroht, dafür ist es schwer geworden, Erträge aus dem Vermögen zu gewinnen, um die Stiftungszwecke erfüllen zu können.

Die Stiftung hat im Jahr 2015 zwei Maßnahmen ergriffen, die wenigstens partiell helfen sollen. Neben einem Immobiliengeschäft, das im Ergebnis eine nennenswerte Verzinsung des Eigenkapitals gewährleistet, gehen wir mit Hilfe zweier Finanzinstitute den Weg, begrenzt in risikoreichere Wertpapiere zu investieren. Dass dann wiederum die Kosten für die Vermögensverwaltung die Erträge mindern, liegt auf der Hand. Mit nur festverzinslichen sicheren Anlagen könnte die Bonner Universitätsstiftung ihren Zweck nicht mehr erfüllen.

Es gibt aber auch Erfreuliches zu berichten: Die Zahl der im Matching-System privaten Engagements („privat“ ist auch die Universitätsstiftung) und staatlicher Zuwendungen vergebenen Deutschlandstipendien ist im vergangenen Jahr wieder gewachsen. Insbesondere Unternehmen aus der Region unterstützen so begabte Studierende der Universität Bonn.

Besonders erfreulich ist, dass auch die Ließem-Stiftung mit einem eigenen Stipendienprogramm für eine solche Fördermaßnahme gewonnen werden konnte. Sie finanziert bis zu 10 Stipendien sogar allein aus eigener Tasche.

Einen Blick wollen wir auch schon in die Zukunft werfen: 2018 feiert unsere Universität ihr 200-jähriges Jubiläum (die Universitätsstiftung wird 2019 auch schon 10 Jahre alt). Die Stiftung ist bestrebt, den Blick der Öffentlichkeit auf die



Professor Dr. Wolfgang Löwer

Universität, aus Anlass eines solchen Jahrhundertgedenkens, auch ein wenig auf sich selbst zu lenken, um das Bewusstsein dafür zu stärken, dass Wissenschaft immer auch auf private Unterstützung angewiesen ist.

Als Vorstandsvorsitzender bin ich froh, dass die Bonner Universitätsstiftung im letzten Jahr vielfach aktiv sein konnte. Die Berichte über die Preise, Stipendien und Projektförderungen geben dabei nur einen kleinen Überblick über die vielfältige Förderleistung des Jahres 2015.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.

Professor Dr. Wolfgang Löwer,
Vorsitzender der Bonner Universitätsstiftung

VIELFALT IN DER FÖRDERUNG

Projekte

In der Projektförderung kommt das Leitbild der Universität Bonn in besonderer Weise zum Tragen: die Einheit von Forschung und Lehre. Wer als Stiftungsgeber oder Zustifter die Lehre unterstützt, trägt zur Festigung des Fundaments der jeweiligen wissenschaftlichen Disziplin bei.

Annemarie-Schimmel-Stiftungsfonds

Förderung junger Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus der islamischen Welt; Finanzierung der Annemarie-Schimmel-Gastprofessur

Förderstiftung Katholisch-Theologische Fakultät Bonn

Förderung der Katholisch-Theologischen Fakultät Bonn

Thurneysenstiftungsfonds

Finanzierung von Vorlesungen auf dem Gebiet der indoeuropäischen Sprachwissenschaft

Allgemeiner Stiftungsfonds

Förderung der Wissenschaft; Vergabe von Studien-, Forschungs- und Reisestipendien

Evangelisch-Theologischer Stiftungsfonds

Unterstützung der Studierenden der Evangelisch-Theologischen Fakultät

Schenkung Parmer

Würdigung des Andenkens an Friedrich Wilhelm Nietzsche

Stiftungsfonds Lützeler

Unterstützung des Instituts für Orient- und Asienwissenschaften

Preise

Die Vergabe von Preisen ist in mehrfacher Hinsicht von Vorteil. Für die Empfänger bedeutet sie neben der materiellen Unterstützung auch eine der Karriere förderliche Anerkennung ihrer wissenschaftlichen Leistungen – und für die Stiftungsgeber eine erstklassige Möglichkeit zur imagebildenden Publizität.

Dr. Klaus Erkelenz Stiftung

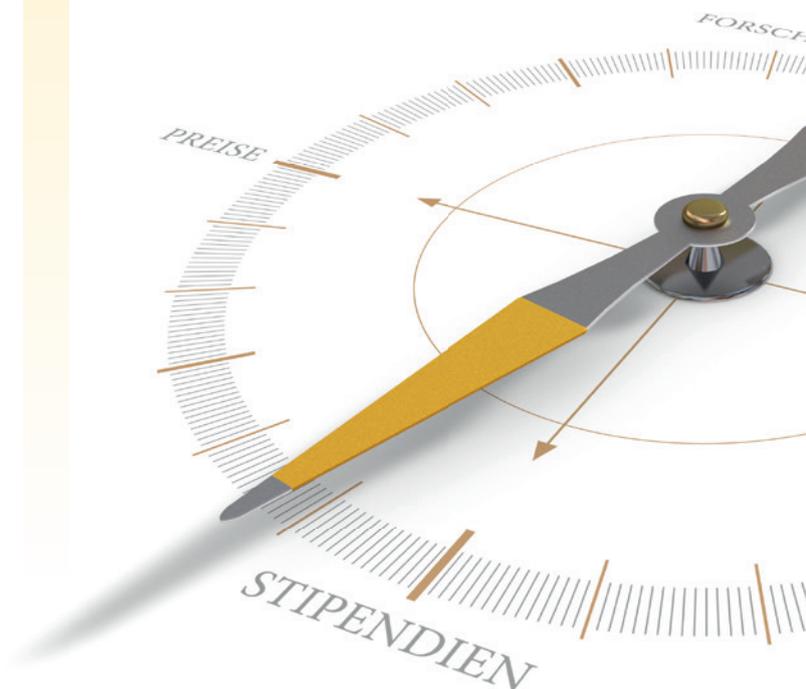
Preis für eine herausragende wissenschaftliche Arbeit auf dem Gebiet der Theoretischen Kern- und Hadronenphysik

Brigitte Knobbe-Keuk Stiftung

Preis für eine hervorragende rechtswissenschaftliche Arbeit insbesondere in den Bereichen des Bürgerlichen Rechts, des Handels-, Gesellschafts-, Wirtschafts- sowie des Steuer- und Europarechts

Lisec-Artz-Stiftungsfonds

Preis für einen herausragenden Nachwuchswissenschaftler oder eine herausragende Nachwuchswissenschaftlerin in der Krebsforschung



Forschungsförderung

Ohne Forschung kein Fortschritt. In der Forschungsförderung konzentriert sich die Bonner Universitätsstiftung auf den medizinischen Bereich. Hier können Sie mit einer Zustiftung zur hochwertigen Aus- und Weiterbildung sowie zum nutzbringenden Erfahrungsaustausch zwischen Spezialisten beitragen.

Stiftungsfonds Reuthersche Schenkung

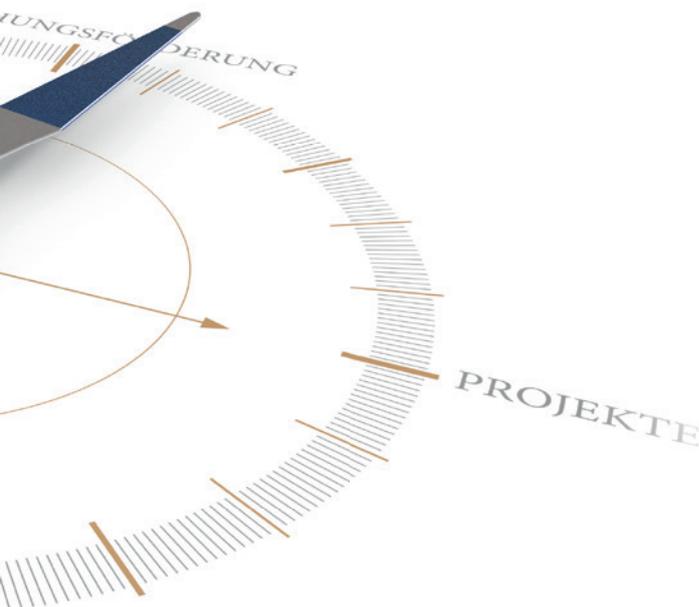
Unterstützung der Medizinischen Kliniken und Polikliniken I und III zum Zweck der Krebsforschung und des Zentrums für Nervenheilkunde

Stiftungsfonds Caroline-Wenzel

Unterstützung der Medizinischen Klinik und Poliklinik III und des Zentrums für Kinderheilkunde zum Zweck der Krebsforschung

Herbert-Reeck-Stiftungsfonds

Förderung der humanmedizinischen Forschung sowie die Hilfe für Blinde durch Unterstützung von Einzelmaßnahmen auf dem Gebiet der Wiederherstellung ihrer Sehkraft (seit Mai 2016)



Stipendien

Die (Teil-)Finanzierung von Stipendien ermöglicht dem talentierten und engagierten wissenschaftlichen Nachwuchs ein effizientes Studium. Die Bonner Universitätsstiftung übernimmt zudem die Vergabe und die Administration des Deutschlandstipendienprogramms.

Stipendienfonds

Finanzierung des Deutschlandstipendiums

Stiftung Doktorhut

Stipendien für Promovierende des Kunsthistorischen Instituts

Stiftungsfonds Johannes Kepler

Stipendien für Studierende in den Masterstudiengängen Computer Science oder Mathematik

Konrad Duden Stiftungsfonds

Stipendien für besonders begabte Studierende des Lateinischen und Griechischen

Stiftungsfonds Lebensmitteltechnologie

Jahresstipendien für Promovierende des Fachs Lebensmitteltechnologie

Nachlass-Zetsche-Stiftungsfonds

Stipendien für qualifizierte Absolventen und Absolventinnen der Fachrichtung Vermessungswesen, die auf dem Gebiet der Experimentellen Geodäsie promovieren

Prof. Dr. Dr. Adolf Jöhr-Stiftungsfonds

Stipendien für hochbegabte Studierende und Promovierende der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät

Prof. Dr. Walther Hubatsch Stiftungsfonds

Finanzierung des Deutschlandstipendiums

Stiftungsfonds Prof. Dr. Gerhard Marx-Mechler

Stipendien für talentierte Studierende und hochbegabte Promovierende der Philosophischen Fakultät

Theodor-Laymann-Stiftungsfonds

Stipendien für bedürftige Studierende der Chemie während der Erstellung der Masterarbeit

DAS JAHR 2015

In den Gremien und Organen der Bonner Universitätsstiftung gab es im letzten Jahr einige personelle Veränderungen. Als Nachfolger von Dr. Jan Schiffer durfte die Stiftung auf der Vorstandssitzung am 3. Februar **Dr. David Eisermann** als neues Mitglied im Stiftungsrat begrüßen.

Der Rektorwechsel Ende April bedeutete nicht nur für die Universität Bonn eine strukturelle Veränderung. Mit dem Ausscheiden von Professor Dr. Jürgen Fohrmann musste sich auch die Stiftung von einem langjährigen Weggefährten verabschieden – denn der Rektor der Universität ist kraft Amtes Mitglied im Vorstand. Erfreulicherweise rückte **Professor Dr. Michael Hoch** als Rektor nach, der bis dahin Mitglied im Stiftungsrat gewesen war.

Mit **Dr. Reinhard Schneider** konnte die Stiftung schnell einen bekannten Nachfolger für den Stiftungsrat finden, denn als Vorsitzender der Dr. Hans Riegel-Stiftung unterstützt er bereits seit 10 Jahren die Dr. Hans Riegel-Fachpreise und die Kinderuni an der Universität Bonn.



Im Rahmen des **Deutschlandstipendiums** fanden im letzten Jahr zwei Stipendientreffen statt. Am 18. Mai trafen sich die Stipendiaten und ihre Förderer im Botanischen Garten. Bei den zwei angebotenen Führungen konnten seltene und besondere Pflanzen bewundert werden. Nach dem anschließenden Empfang im Stucksaal des Poppelsdorfer Schlosses gab es eine sehr angeregte Gesprächs- und Fragerunde zum Thema **Auslandsaufenthalt**. Vorab hatten zwei Stipendiaten die Gelegenheit genutzt und ihre Auslandserfahrungen vorgestellt.

Feierlicher ging es beim zweiten Stipendientreffen am 14. Oktober zu. Musikalisch umrahmt von der Band „Off the Record“ bekamen die neuen Deutschlandstipendiaten von den jeweiligen Förderern ihre Urkunden überreicht. Mit der Eröffnung des Buffets wurde der entspannte Teil des Abends eingeleitet, bei dem viele Stipendiaten die Möglichkeit nutzten, andere Teilnehmer kennenzulernen.

Die Bonner Universitätsstiftung hat die neue Förderperiode 2015/2016 erfolgreich begonnen, denn mit der Unterstützung durch die Förderer konnten erstmals 57 Deutschlandstipendien vergeben werden.

Die **Ließem-Stiftung**, die sich zu Beginn des Wintersemesters 2014 noch als Förderer am Deutschlandstipendium beteiligte, startete im Oktober 2015 mit einem eigenen Stipendienprogramm und fördert damit 8 Stipendiaten. Das Ließem-Stipendium hat ähnliche Voraussetzungen wie das Deutschlandstipendium, hinzu kommen jedoch weitere Kriterien. Bewerber müssen hier zusätzlich eine Bedürftigkeit nachweisen, dürfen bei Beginn der Förderung nicht älter als 27 Jahre sein und müssen ihren ersten Wohnsitz seit mindestens fünf Jahren in der Region Bonn/Rhein-Sieg haben.

In den letzten zwei Jahren haben die Vertreter der Bonner Universitätsstiftung mit Sorge auf die **Finanzkrise** geblickt. So waren stetig fallende Zinsen und verminderte Erträge für die Zweckerfüllung der Auslöser, dass sich der Stiftungsvorstand und der Stiftungsrat für neue Wege entschieden haben.

Im Jahr 2015 hat die Bonner Universitätsstiftung zum einen in Studentenwohnungen investiert und zum anderen einen Teil des Stiftungsvermögens an zwei Finanzinstitute zur Vermögensverwaltung gegeben.

Förderbereich	Stiftung	Förderung
Projektförderung Summe 2015: 3.846,84 €	Allgemeiner Stiftungsfonds	Förderung der Wissenschaft, Vergabe von Studien-, Forschungs- und Reisestipendien
	Stiftungsfonds Lützeler	Unterstützung des Instituts für Orient- und Asienwissenschaften
	Förderstiftung Katholisch-Theologische Fakultät	Förderung der Katholisch-Theologischen Fakultät
	Schenkung Parmer	Würdigung des Andenkens an Friedrich Wilhelm Nietzsche
Preise Summe 2015: 20.000,00 €	Brigitte Knobbe-Keuk Stiftung	Preis für eine hervorragende rechtswissenschaftliche Arbeit insbesondere in den Bereichen des Bürgerlichen Rechts, des Handels-, Gesellschafts-, Wirtschafts- sowie Steuer- und Europarechts
	Dr. Klaus Erkelenz Stiftung	Preis für eine herausragende wissenschaftliche Arbeit auf dem Gebiet der Theoretischen Kern- und Hadronenphysik
	Lisec-Artz-Stiftungsfonds	Preis für einen herausragenden Nachwuchswissenschaftler oder eine herausragende Nachwuchswissenschaftlerin in der Krebsforschung
Stipendien Summe 2015: 47.125,52 €	Prof. Dr. Adolf Jöhr Stiftungsfonds	Stipendien für hochbegabte Studierende und Promovierende der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät
	Theodor-Laymann-Stiftungsfonds	Stipendien für bedürftige Studierende der Chemie während der Erstellung der Masterarbeit
	Stiftungsfonds Johannes Kepler	Stipendien für Studierende in den Masterstudiengängen Computer Science oder Mathematik
	Stiftung Doktorhut	Stipendien für Promovierende des Kunsthistorischen Instituts
	Prof. Dr. Walter Hubatsch Stiftungsfonds	Finanzierung des Deutschlandstipendiums
	Stipendienfonds	Finanzierung des Deutschlandstipendiums
	Bonner Universitätsstiftung	Finanzierung des Deutschlandstipendiums

DIE BRIGITTE KNOBBE-KEUK STIFTUNG



2016 kann die Brigitte Knobbe-Keuk Stiftung ihr 5-jähriges Jubiläum feiern – denn sie wurde im November 2011 vom Ehemann der Namensgeberin, in Gemeinschaft mit der Universität Bonn, als unselbstständige Stiftung unter dem Dach der Bonner Universitätsstiftung errichtet. Im zweijährigen Turnus vergibt die Stiftung den Brigitte Knobbe-Keuk Preis zur Erinnerung an diese bedeutende Persönlichkeit und außergewöhnliche Wissenschaftlerin. Die deutsche Rechtswissenschaft verdankt Professor Dr. Brigitte Knobbe-Keuk herausragende Arbeiten auf den Gebieten des Bürgerlichen Rechts, des Bilanz- und Steuerrechts sowie des Handels- und Gesellschaftsrechts. Auch dem Europäischen Gesellschafts- und Steuerrecht hat sie entscheidende Impulse gegeben und neue Wege geebnet.

Der mit 5.000 Euro dotierte Brigitte Knobbe-Keuk Preis wird in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft der Fachanwälte für Steuerrecht e.V. ausgelobt. Der Sohn von Brigitte Knobbe-Keuk, Dr. Carl-Christian Knobbe, übernimmt als Mitglied des Stiftungsrates die Ausschreibung und Vergabe des Preises. Gefördert werden damit junge Rechtswissenschaftlerinnen und Rechtswissenschaftler, die an einer deutschen Universität hervorragende Dissertationen auf einem der oben genannten Arbeitsgebiete von Brigitte Knobbe-Keuk vorgelegt haben.

Diese Auslobung über die Universität Bonn hinaus zeigt deren enge Vernetzung mit der Rechtswissenschaft insgesamt und stellt eine Besonderheit innerhalb der Bonner Universitätsstiftung dar – ganz im Sinne von Brigitte Knobbe-Keuk, die der Fachwelt nicht zuletzt wegen ihrer übergreifenden Perspektive auf das Recht im Gedächtnis bleibt.

„Mit dem Brigitte Knobbe-Keuk Preis erinnert die Stiftung an eine herausragende Bonner Wissenschaftlerin.“

Professor Dr. Rainer Hüttemann, Mitglied im Stiftungsrat

Brigitte Knobbe-Keuk Stiftung

GRÜNDUNG:	16.11.2011
STIFTER:	Dr. Dietrich Knobbe
FÖRDERTÄTIGKEIT:	Förderung der Rechtswissenschaft, insbesondere in den Bereichen des Bürgerlichen Rechts, des Handels-, Gesellschafts-, Wirtschafts- sowie des Steuer- und Europarechts
PROJEKT:	Vergabe des Brigitte Knobbe-Keuk Preises für eine hervorragende rechtswissenschaftliche Dissertation
FÖRDERUNG:	Die Auswahl erfolgt durch den Stiftungsrat

1940 wurde Brigitte Knobbe-Keuk als Tochter eines Pfarrers geboren und wuchs zunächst in Berlin, später in Wuppertal auf. Dort besuchte sie das humanistische Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasium und studierte anschließend Rechtswissenschaft an den Universitäten Bonn und München.

Brigitte Knobbe-Keuk wurde 1965 für ihre Dissertation „Der Erblasserwille post testamentum und die Auslegung des Testaments“ in Bonn promoviert. Die Begegnung mit Professor Dr. Werner Flume, einem der bedeutendsten Juristen des 20. Jahrhunderts, prägte sie für ihren weiteren Werdegang. Von 1966 bis 1970 war Brigitte Knobbe-Keuk seine wissenschaftliche Assistentin am Institut für Steuerrecht.

Nach ihrer Habilitation im Jahr 1970 zum Thema „Vermögensschaden und Interesse“ und einer vierjährigen Professur an der Universität Göttingen, trat sie 1979 die Nachfolge von Professor Dr. Werner Flume an der Universität Bonn an. Neben ihrer Lehrtätigkeit war sie Dekanin der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bonn, Gutachterin und Prozessvertreterin u.a. beim Europäischen Gerichtshof und gehörte dem Beirat der Deutschen Steuerjuristischen Gesellschaft an.

1995 verstarb Brigitte Knobbe-Keuk im Alter von nur 54 Jahren nach einer schweren Krankheit in Bonn. Ein schmerzlicher Verlust für die deutsche Rechtswissenschaft – und für alle, die Brigitte Knobbe-Keuk persönlich hatten begegnen dürfen.

NACHGEFRAGT ...

Bei Dr. Carl-Christian Knobbe

Mit welcher Intention wurde die Brigitte Knobbe-Keuk Stiftung gegründet?

Ein Wesensmerkmal der Arbeiten von Brigitte Knobbe-Keuk ist, dass das bearbeitete Rechtsproblem nicht nur im Lichte des entsprechenden Rechtsgebietes, sondern auch im Hinblick auf Berührungspunkte zu anderen Rechtsgebieten untersucht wird.

Diesem Geist ist die im Jahre 2011 ins Leben gerufene Brigitte Knobbe-Keuk Stiftung verpflichtet. Wesentliches Ziel der Stiftung ist es, junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu fördern, die wissenschaftliche Fragen nicht lediglich vor dem Hintergrund eines einzelnen Rechtsgebiets, sondern in der Zusammenschau des Privatrechts und des Steuerrechts oder unter Berücksichtigung von deren verfassungs- und europarechtlichen Rahmenbedingungen untersuchen.

Den Brigitte Knobbe-Keuk Preis 2015 erhielt Dr. Julius Helbich für seine an der Universität Bayreuth verfasste juristische Dissertation „Vertrauensschutz in Verwaltungsvorschriften des Steuerrechts“. Die Preisverleihung fand im Beisein von Dr. Carl-Christian Knobbe anlässlich der Jahresarbeitstagung der Arbeitsgemeinschaft der Fachanwälte für Steuerrecht e.V. in Wiesbaden statt.

Dr. Julius Helbich

Dr. Julius Helbich, Dipl.-Finanzwirt (FH), wurde 1983 in Wilhelmshaven geboren. Nach dem Abitur absolvierte er eine Ausbildung für den gehobenen Dienst in der Steuerverwaltung des Landes Baden-Württemberg. Anschließend studierte er Rechtswissenschaften an der Universität Bayreuth mit Schwerpunkt im Unternehmens- und Steuerrecht. Seit 2011 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Öffentliches Recht und Wirtschaftsrecht an der Universität Bayreuth bei Professor Dr. Markus Möstl.

In seiner Dissertation analysiert Dr. Julius Helbich die Ursachen und Konsequenzen der Tatsache, dass der Vertrauensschutz in Deutschland auf dem Gebiet der in der Rechtsanwendungspraxis hochbedeutsamen Steuerverwaltungsvorschriften nicht zufriedenstellend geregelt ist – weder in praktischer noch in rechtswissenschaftlicher Hinsicht. Hiervon ausgehend zeigt er, wie eine Lösung des Problems aussehen könnte, die mit dem Grundgesetz vereinbar ist, den intuitiven Erwartungen der Bürger entspricht und zugleich der öffentlichen Verwaltung die nötigen Spielräume für die Änderung von Vorschriften bewahrt.

Besonderes Augenmerk hat Dr. Julius Helbich in seiner Untersuchung darauf gelegt, Wege für eine praktische Umsetzbarkeit der theoretisch entwickelten Lösungen aufzuzeigen. Die dort entwickelten Thesen könnten bei einem entsprechenden Richtungswechsel in Rechtsprechung und Verwaltung von unmittelbarer Auswirkung auf die bisherige Besteuerungspraxis sein.

Mit dem Preisgeld hat Dr. Julius Helbich u.a. die Drucklegung seiner Dissertation im renommierten Verlagshaus Duncker und Humblot finanziert.

DR. KLAUS ERKELENZ PREIS FÜR HERAUSRAGENDE PHYSIKER

Doppelte Auszeichnung für herausragende Arbeiten: Der mit 5.000 Euro dotierte Dr. Klaus Erkelenz Preis wurde 2015 erstmalig an zwei Preisträger verliehen. Dr. Jacobo Ruiz de Elvira und Dr. Martin Hoferichter wurden für ihre wegweisenden Forschungen auf dem Gebiet der Theoretischen Kern- und Hadronenphysik ausgezeichnet. Die Preisverleihung fand im Beisein der Stifterin Dr. Gabriele Erkelenz im Rahmen des Kernphysikalischen Kolloquiums am Helmholtz-Institut für Strahlen- und Kernphysik in Bonn statt.

Beide prämierte Arbeiten befassen sich mit dem Thema „Roy-Steiner equation analysis of pion-nucleon scattering“. Kern der Untersuchungen war eine detaillierte Studie der Wechselwirkung von Pionen und Nukleonen, den fundamentalen Bausteinen der Kernphysik, bei niedrigen Energien. Dr. Jacobo Ruiz de Elvira und Dr. Martin Hoferichter wendeten mit den Roy-Steiner Gleichungen eine Methode an, die eine Weiterentwicklung der von Dr. Klaus Erkelenz eingeführten Ein-Boson-Austausch Potentiale darstellt.

Spezialisten schätzen diese Potentiale als unentbehrlich für viele Wenig-Nukleon- und Kernstrukturrechnungen. Für uns Laien genügt es zu wissen, dass es in der Forschung von Dr. Klaus Erkelenz und der von ihm beeinflussten jüngeren Physikergeneration um die Kräfte geht, welche die Kerne von Atomen – und damit die Welt – zusammenhalten.



Dr. Klaus Erkelenz

Die Dr. Klaus Erkelenz Stiftung ist eine der jüngsten Stiftungen unter dem Dach der Bonner Universitätsstiftung. Die Verbrauchsstiftung wurde im Jahr 2013 gegründet und fördert junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die durch besondere Leistungen auf dem Gebiet der Theoretischen Kern- und Hadronenphysik hervorgetreten sind.

Dr. Jacobo Ruiz de Elvira

Dr. Jacobo Ruiz de Elvira wurde 1984 in Madrid geboren. Er promovierte in Physik an der Universidad Complutense de Madrid und forscht seit 2013 am Helmholtz-Institut für Strahlen- und Kernphysik an der Universität Bonn.

Dr. Martin Hoferichter

Dr. Martin Hoferichter wurde 1985 in Bonn geboren. Nach der Promotion in Physik an der Universität Bonn absolvierte er Postdoc-Aufenthalte in Bern sowie Darmstadt und forscht seit 2015 am Institute for Nuclear Theory an der University of Washington in Seattle.

LISEC-ARTZ-PREIS: EHRUNG FÜR DREI NACHWUCHSWISSENSCHAFTLER

Der Lisec-Artz-Preis ist mit 10.000 Euro dotiert und wurde erstmals an drei Preisträger vergeben. Für ihre herausragenden Leistungen in der Krebsforschung erhielten Dr. med. Annkristin Heine 5.000 Euro, Dr. med. Jennifer Landsberg und Dr. med. Hanno Matthaei jeweils 2.500 Euro. Professor Dr. med. Nicolas Wernert, Dekan der Medizinischen Fakultät, überreichte die vom Lisec-Artz-Stiftungsfonds finanzierten Auszeichnungen, welche belegen, wie gut die Medizinische Fakultät in der Forschung aufgestellt ist.

Erklärtes Ziel der Forschungsarbeit von Dr. Annkristin Heine ist es, neue immuntherapeutische Strategien zur Behandlung von Patienten mit Tumorerkrankungen zu entwickeln. Hierfür hat sie zunächst grundlegende Untersuchungen zur Etablierung von RNA-basierten Immuntherapien entwickelt, auf deren Basis eine Impfstudie für Patienten mit metastasiertem Nierenzellkarzinom durchgeführt wurde und die direkte translationale Relevanz aufzeigte.

Ein weiterer Schwerpunkt ihrer Forschung ist die Analyse von immunmodulatorischen Effekten von sogenannten zielgerichteten Therapien, denn viele dieser neuen Substanzen haben unerwartete, teilweise negative Auswirkungen auf das Immunsystem von Krebs-Patienten.

Dr. med. Annkristin Heine

Dr. med. Annkristin Heine ist seit 2014 Oberärztin in der Medizinischen Klinik III für Hämatologie und Onkologie am Universitätsklinikum Bonn. Ihre Arbeiten haben wissenschaftlich und klinisch einen extrem hohen Stellenwert, was hochrangige Publikationen und eine Vielzahl an Zitierungen belegen.

Die Auszeichnung mit dem Lisec-Artz-Preis hat Dr. med. Annkristin Heine als eine besondere Ehre empfunden. Ein solcher Preis motiviert in höchstem Maße zum Weitermachen. Mit ihrem Preisgeld plant sie Konferenz- und Kollaborationsreisen zu finanzieren, um auch hier in ständigem wissenschaftlichen Austausch und stets in guter Kommunikation zu bleiben.

Dr. Jennifer Landsberg erforscht Tumoren der Haut und hat unter anderem zur Entwicklung neuer Verfahren der Immuntherapie beigetragen. Sie untersuchte den Wirkmechanismus von Immuntherapien, Resistenzmechanismen, Erkennung von Immunzellen und den Einfluss von Entzündungsreaktionen auf das Verhalten von Melanomen.

Dr. Hanno Matthaei beschäftigt sich mit der molekularen Pathogenese des Pankreaskarzinoms und der Biomarkerfindung in IPMNs als häufigste und klinisch relevanteste zystische Vorläuferläsion des Pankreaskarzinoms.

Dekan Professor Dr. med. Nicolas Wernert, Dr. med. Annkristin Heine, Dr. med. Jennifer Landsberg und Dr. med. Hanno Matthaei (von links).



DIE PREISTRÄGERIN 2015

FAKULTÄTSPREIS FÜR DIE BESTE ABSCHLUSSARBEIT

Linda Kürten studierte den Magisterstudiengang Katholische Theologie an der Universität Bonn und erhielt für die beste Abschlussarbeit den mit 500 Euro dotierten Fakultätspreis der Katholisch-Theologischen Fakultät.

Das Thema ihrer Abschlussarbeit entwickelte sich im Laufe des Studiums. Während eines Seminars beschäftigte sich Linda Kürten mit dem Thema Solidarität und kurze Zeit danach mit der Philosophin Edith Stein und ihrer Dissertation „Zum Problem der Einfühlung“. Für Linda Kürten ist Solidarität ein Thema, bei dem sie mit ganzem Herzen und viel Leidenschaft dabei ist. So dachte sie auch während der Anfertigung einer Hausarbeit über Edith Stein viel darüber nach. Irgendwann entwickelte sich daraus eine Hypothese, die sie gerne vertiefend bearbeiten wollte. Folglich lautete das Thema ihrer Magisterarbeit „Einfühlung als Grundvoraussetzung von Solidarität – Gelebte Solidarität als eine Form der Menschwerdung“, die von Professor Dr. Gerd Höver betreut wurde.

Die Ergebnisse haben zu ihrer Freude nicht nur ihrer Theorie entsprochen, sondern sind noch viel umfangreicher ausgefallen, als Linda Kürten erwartet hatte. Auf der Basis einer umfangreichen Erhebung des Begriffsfeldes von Solidarität im Horizont von Sozialphilosophie, christlicher Sozialethik und heutiger Gesellschaftswissenschaften, gelang es Linda Kürten zu zeigen, dass jedem Grundvollzug solidarischer Haltung und Handlung ein Akt der Einfühlung innewohnt.

Linda Kürten

Linda Kürten befindet sich derzeit in Cusco, Peru und absolviert dank des Preisgeldes einen viermonatigen Freiwilligendienst in einem Projekt für Kinder aus Familien mit sozial schwachem Hintergrund. Der Alltag der dort lebenden Kinder ist häufig von Alkoholismus, Gewalt und Drogen sowie Mangel an Liebe und Zuneigung geprägt.

STUDIENREISE: LE CORBUSIERS MUSEUMSARCHITEKTUR

Robert Woitschütze erhielt, aus Mitteln des Allgemeinen Stiftungsfonds, ein Reisestipendium für seine Forschungsarbeit am Kunsthistorischen Institut. In seiner Dissertation, die von Professor Dr. Anne-Marie Bonnet betreut wird, beschäftigt sich Robert Woitschütze mit der Museumsarchitektur des französisch-schweizerischen Architekten Le Corbusier, der zu den maßgeblichen Baumeistern der Moderne und des 20. Jahrhunderts zählt.

In der umfangreichen Forschung zu Le Corbusier bilden die Museen ein bislang wenig beachtetes Feld. Von über 25 projektierten Museen konnte Le Corbusier nur drei realisieren: Das Nationalmuseum für westliche Kunst in Tokyo (Japan), das Government Museum and Art Gallery in Chandigarh (Indien) sowie das städtische Museum in Ahmedabad (Indien).

Im Fokus der Dissertation steht dabei nicht die Architektur selbst, sondern Le Corbusiers Konzept des "Musée de la Connaissance". Le Corbusier hat sich sein Leben lang mit der Frage eines zeitgemäßen Museums beschäftigt, das nicht nur einen Ausschnitt des Lebens

präsentiert, sondern grundsätzliche Kenntnisse über die Beschaffenheit der menschlichen Kultur vermittelt. Die Museen in Chandigarh und Ahmedabad sind nicht nur architektonisch bemerkenswert, sondern weisen auch eine ganzheitliche Programmatik auf, die in der Geschichte der modernen Museologie ihresgleichen sucht. In seiner Dissertation versucht Robert Woitschütze, die Genese dieser Museen nachzuzeichnen.

Robert Woitschütze

Dank der Förderung konnte Robert Woitschütze im Februar 2016 die Bauwerke in Chandigarh und Ahmedabad besuchen und vor Ort wichtige Erkenntnisse gewinnen. Neben umfangreichen fotografischen Dokumentationen konnte er zudem in Gesprächen mit örtlich ansässigen Museumsmitarbeitern und Architekten tiefere Einblicke in die Baugene und Ausstellungshistorie der betreffenden Museen erlangen.

Stipendien

JOHANNES KEPLER-STIPENDIUM: FREIRAUM FÜR DIE KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

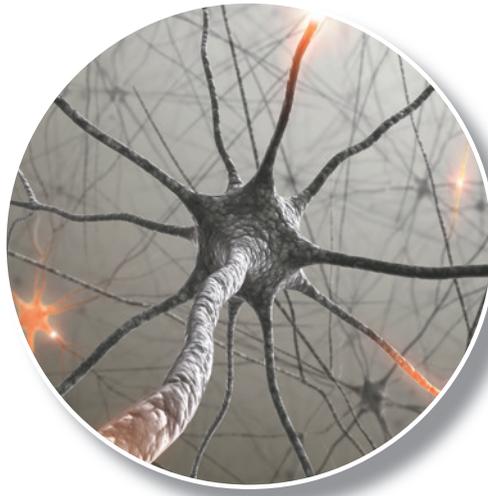
Katharina Reichel hat aus Mitteln des Stiftungsfonds Johannes Kepler ein Stipendium für zwei Jahre während ihres Masterstudiums der Computer Science erhalten. Sie erstellt derzeit ihre Masterarbeit zum Thema „A Biochemical Approach to Modeling Learning Mechanisms in Neural Networks“.

Von den vielfältigen Aspekten der Künstlichen Intelligenz (KI) ist die junge Wissenschaftlerin seit Jahren fasziniert. Einerseits beweist sich die Nützlichkeit intelligenter Maschinen wie Staubsaugerroboter bereits im Alltag – andererseits werfen die ersten realen Unfälle selbstfahrender Autos und Rasenmäher schon heute nicht nur technische, sondern auch juristische und ethische Fragen auf.

Doch trotz aller Fortschritte steckt die KI noch in den Kinderschuhen. Unsere menschliche Intelligenz geht in vielerlei Hinsicht weit über das hinaus, was wir mit Maschinen nachbilden – insbesondere in Hinblick auf das Lernen. Die bisher programmierten Ansätze zum maschinellen Lernen orientieren sich primär an der Lösung einer bestimmten Problemstellung. Was fehlt, ist der generelle Umgang mit neuen Situationen: die Fähigkeit, sich anzupassen und weiter zu entwickeln.

Während ihres Studiums hat sich Katharina Reichel nicht nur mit den bisherigen Lernmechanismen für Maschinen und Programme intensiv auseinandergesetzt, sondern auch mit denen des menschlichen Gehirns. Es gibt bereits künstliche neuronale Netzwerke, die gewisse Funktionsprinzipien, die von den Neuronen im menschlichen Gehirn bekannt sind, übertragen und zum Lernen nutzen.

Doch sind die in der Informatik vorwiegend genutzten Netzwerke und insbesondere deren Lernverhalten



„Unsere menschliche Intelligenz geht in vielerlei Hinsicht weit über das hinaus, was wir mit Maschinen nachbilden.“

sehr weit von dem entfernt, was wir über die Arbeitsweise der Neuronen im Gehirn wissen. Dass die Netzwerke der Natur bisher deutlich besser funktionieren als die künstlichen, weckte Katharina Reichels Interesse, die zu Grunde liegenden biologischen Prozesse besser zu verstehen.

Für ihre Masterarbeit hat sie sich ausführlich mit den Grundfunktionalitäten der Neuronen und Synapsen auseinandergesetzt – und zwar auf molekularer Ebene. Sie hat ein Modell entwickelt, mit dem sie unter anderem die Flüsse verschiedener Ionen durch die Zellmembran und

das Verhalten entsprechender Kanäle und Rezeptoren simuliert. Das Modell enthält auch erste Ansätze zur Simulation von grundlegenden Lernprozessen im Gehirn auf molekularer Ebene.

Dieses Grundgerüst will Katharina Reichel um weitere Abläufe erweitern, um es schließlich für Lernaufgaben einzusetzen. Insgesamt soll eine maschinelle Lernmethode entstehen, die sich eng an Lernprozesse der Natur anlehnt.

Katharina Reichel

Mit dem Erhalt des Johannes Kepler-Stipendiums konnte sich Katharina Reichel voll und ganz auf das Studium konzentrieren und brauchte sich nicht mehr um die Finanzierung kümmern. Sie ist sehr dankbar, dass ihr durch das Stipendium der entsprechende Freiraum geschaffen wurde, sich mit den Themen zu beschäftigen, die nicht Teil des Informatik-Studiums sind, aber jetzt die Basis ihrer Masterarbeit darstellen.



DAS DEUTSCHLANDSTIPENDIUM: UNTERSTÜTZUNG JUNGER TALENTE

Mit der finanziellen und ideellen Förderung, insbesondere durch das Deutschlandstipendium, wird die Stipendienkultur an der Universität Bonn durch die Bonner Universitätsstiftung nachhaltig geprägt und gestärkt.

Seit dem Wintersemester 2013/2014 übernimmt die Bonner Universitätsstiftung die Administration und Vergabe des Deutschlandstipendiums. Das Stipendienprogramm hat ein einfaches Prinzip: Die Hälfte der Fördersumme wird von privaten Förderern gespendet, die andere Hälfte wird vom Bund finanziert.

Der Leistungsbegriff, der dem Stipendium zugrunde liegt, beschreibt die Voraussetzungen für die Vergabe – gute Noten und Studienleistungen gehören ebenso dazu wie die Bereitschaft, Verantwortung in der Gesellschaft zu übernehmen. Die Stipendiaten erhalten das einkommensunabhängige Fördergeld von monatlich 300 Euro für ein Studienjahr.

Inspiration für die Zukunft

Julia Reichwald studiert Mikrobiologie (M.Sc.) und ist schon seit fast 3 Jahren Deutschlandstipendiatin an der Universität Bonn.

„In dieser Zeit konnte ich bisher unheimlich viel aus der Förderung mitnehmen und mich dadurch persönlich weiterentwickeln. Das Deutschlandstipendium bietet uns eine einzigartige ideelle

Förderung. Zu den regelmäßigen Treffen sind neben den Stipendiaten auch alle Förderer eingeladen, mit denen wir in engen Kontakt treten können.“

Für Julia Reichwald ist das eine besondere Gelegenheit, da sie schon während ihrer Studienzeit wertvolle Kontakte zur Industrie knüpfen kann.

„Auch ist es für mich immer eine tolle Erfahrung, mit anderen Stipendiaten zu sprechen. Das Deutschlandstipendium zeichnet sich dadurch aus, dass es sich bei den Studierenden um eine bunte Mischung von Charakteren handelt, die alle unterschiedliche Wünsche und Ziele im Leben haben. Man bekommt die Chance, mit Menschen ins Gespräch zu kommen, die man sonst womöglich nicht kennengelernt hätte, allein aufgrund der unterschiedlichen Studienrichtungen.“

Diese Gespräche motivieren und inspirieren Julia Reichwald jedes Mal aufs Neue, Dinge aus einer anderen Perspektive zu betrachten und vieles zu hinterfragen.

Julia Reichwald findet auch die enge Betreuung durch die Verantwortlichen großartig, die vielen verschiedenen Veranstaltungen, die gemeinsam wahrgenommen werden und zu guter Letzt die Tatsache, dass die Zahl der Stipendiaten jedes Jahr wächst.

„Das Deutschlandstipendium ist keine reine finanzielle Förderung, sondern gibt seinen Stipendiaten auch die Möglichkeit, sich persönlich weiterzuentwickeln und gesteckte Ziele zu erreichen.“

Vorbereitung auf die Karriere

„Als ich mich für das Deutschlandstipendium beworben habe, hätte ich nicht erwartet, dass ich gut genug dafür bin. Es fiel mir nicht leicht, meine Leistungen richtig einzuschätzen. Nun werde ich seit zwei Jahren vom Deutschlandstipendium gefördert.“

Magdalena Tredewicz studiert Lebensmitteltechnologie (M.Sc.). Über die Zusage für das Stipendium hat sie sich riesig gefreut. Für sie persönlich ist das Stipendium eine Auszeichnung – eine Bestätigung und Belohnung für ihre besonderen Leistungen im Studium.

„Gleichzeitig bietet die finanzielle Unterstützung mir Flexibilität und entlastet mich zeitlich sehr. Dadurch kann ich mich intensiver meinem Studium widmen und werde, was mir sehr wichtig ist, die Regelstudienzeit einhalten. Ohne finanziellen Druck kann ich meine freie Zeit nutzen, um praktische Erfahrung zu sammeln und mich persönlich weiterzubilden. Letztes Semester war mein persönliches Ziel der Abschluss eines Englischkurses an der Universität Bonn.“

Beruflich kann Magdalena Tredewicz durch einen Nebenjob in die Arbeit als Ernährungs- und Lebensmittelwissenschaftlerin reinschnuppern und sich so auf ihre weitere Karriere vorbereiten.

„Die regelmäßigen Stipendiatentreffen der Bonner Universitätsstiftung nutze ich, um mit anderen Stipendiaten in Kontakt zu bleiben und mehr über ihre Studiengänge und Lebenswege zu erfahren. Es ist eine schöne Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen, sich bei den nächsten Treffen wiederzusehen und auszutauschen. Auch werden Workshops und Seminare zur Weiterbildung von meinem Förderer, dem Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds, angeboten.“

„Ich kann andere Studierende nur ermutigen, sich für das Deutschlandstipendium zu bewerben. Es lohnt sich!“

Sorgenfrei durchs Studium

Carolin Baum studiert Volkswirtschaftslehre (B.Sc.) und ist seit dem Wintersemester 2014/15 Deutschlandstipendiatin.

„Gleich bei meinem ersten Stipendiatentreffen habe ich gemerkt: Das Bild, das man vom typischen Stipendiaten im Kopf hat, stimmt gar nicht. Elitär fühlte sich keiner, wir waren ein bunter Haufen von bescheidenen und leistungsmotivierten Studierenden. Ich hatte sehr anregende Gespräche und insbesondere in meinem Studiengang habe ich hilfreiche Kontakte geknüpft.“

Das Deutschlandstipendium hilft Carolin Baum vor allem in der Prüfungsphase ungemein, weil sie sich ganz auf das Studium konzentrieren kann.

„Weil ich durch das Stipendium nicht auf einen Nebenjob angewiesen bin, habe ich im Gegensatz zu vielen Kommilitonen Zeit, um die von den Professoren empfohlene Literatur tatsächlich zu lesen und die Tiefe des Inhalts kennenzulernen. Und was vielleicht noch besser ist: Ich habe die Möglichkeit, mal über den Tellerrand hinauszuschauen und meinen anderen Interessen nachzugehen, die nicht Bestandteil des Studiums sind. Konkret heißt das bei mir, Literaturklassiker zu lesen oder Bundestagsdebatten zu verfolgen.“

Statt zeitlich durch einen Nebenjob belastet zu sein, der vielleicht nicht einmal für die persönliche Entwicklung hilfreich ist, kann sie einem Ehrenamt nachgehen und der Gesellschaft direkt etwas „zurückgeben“.

„Natürlich ist das Stipendium auch eine mentale Stütze. Während meines Auslandsaufenthalts musste ich beispielsweise nicht ewig nach einer möglichst günstigen Wohnung suchen, sondern konnte meine ersten internationalen Kontakte knüpfen. Es lohnt sich definitiv, sich zu „trauen“ und sich für das Deutschlandstipendium zu bewerben. Sollte man dann tatsächlich Stipendiat werden, ist die Motivation für ein erfolgreiches Studium riesig.“

„WIN-WIN-SITUATION FÜR STUDIERENDE UND UNTERNEHMEN SOWIE FÜR DIE GESELLSCHAFT“

Interview mit Patricia Unsöld, Personalmarketing
(HRP Konzern-Führungskräfte, Ausbildung, Personalentwicklung), Deutsche Postbank AG



Seit der Einführung des Deutschlandstipendienprogramms an der Universität Bonn im Jahre 2013 ist die Deutsche Postbank AG als Förderer aktiv. In diesem Jahr hat sie sogar die von ihr übernommene Stipendienanzahl erhöht und fördert sechs besonders begabte und engagierte Studierende an der Universität Bonn.

Frau Unsöld, was hat die Deutsche Postbank AG dazu bewogen, den wissenschaftlichen Nachwuchs der Universität Bonn auf diese Weise zu unterstützen?

Durch die frühzeitige Förderung von Talenten möchte die Postbank einen gesellschaftlichen Mehrwert leisten. Daher sind wir neben der Teilnahme an Karrieremessen auch an regionalen und überregionalen Hochschulen aktiv. Das Deutschlandstipendium an der Universität Bonn ist eine hervorragende Möglichkeit, Wirtschaft und Wissenschaft sinnvoll miteinander zu verbinden. Die Postbank möchte dazu beitragen, engagierte Studierende in ihrem Werdegang zu unterstützen. Denn die Wirtschaft braucht talentierten und hochmotivierten Nachwuchs.

Sie laden Ihre Stipendiaten regelmäßig zu Ihren Veranstaltungen ein. Wie sind Ihre Erfahrungen mit den Veranstaltungen und wie ist die Resonanz?

Als Förderer möchten wir die Studierenden nicht nur monetär, sondern auch ideell und beim Knüpfen wichtiger Kontakte unterstützen. Zu Beginn des Förderjahres veranstaltet die Postbank daher ein Get-Together mit allen Stipendiaten. So wird die Vernetzung der Studierenden über die eigene Universität hinaus gefördert. Die Veranstaltung findet großen Anklang. Bisher haben die meisten unserer Stipendiaten die Möglichkeit genutzt, uns als Förderer kennen zu lernen. Vom Abteilungsleiter der Abteilung „Konzern-Führungskräfte, Ausbildung, Personalentwicklung“, erhalten sie aus erster Hand Einblicke in das Unternehmen. Darüber hinaus veranstaltet die Postbank regelmäßig Seminare für die Studierenden. Teilnehmen können auch alle Praktikanten der Postbank – ein guter Weg, um sich auf direktem Weg über ein Praktikum bei der Postbank auszutauschen. In intensiven Workshops können die Studierenden ihre theoretischen Kenntnisse praktisch anwenden und unter Beweis stellen. Wir bieten zudem Seminare zur persönlichen Weiterentwicklung an, die als Hilfestellung für einen gelungenen Einstieg in das Berufsleben dienen. Der „bereichsübergreifende“ Austausch zwischen Praktikanten, Stipendiaten und Professionals bietet allen Beteiligten einen wertvollen Mehrwert und ist daher sehr beliebt.

Als regelmäßiger Gast unserer Stipendiatentreffen haben Sie in den drei Förderperioden, in denen Sie uns unterstützen, einige Stipendiaten kennengelernt. Wie sind Ihre Erfahrungen mit den Studierenden der Universität Bonn und welche Wünsche und Erwartungen haben Sie an die Stipendiaten?

Die Studierenden sind sehr aufgeschlossen und interessiert. Die Stipendiatentreffen außerhalb unseres eigenen Programmes bieten uns die Möglichkeit, die Studierenden in ihrem universitären Umfeld zu treffen. Durch die Gespräche sammeln wir wertvolle Impulse zu unserem Programm und erfahren mehr über die Wünsche unserer Stipendiaten an ihren Förderer. In lockerer Atmosphäre geben wir gerne „Karriere-Tipps“ und unterstützen die Studierenden in ihrer beruflichen Weiterentwicklung. Gerne beantworten wir auch alle Fragen zu unserem Praktikumsangebot. Unser Wunsch ist es ganz klar, die Studierenden durch die Förderung bestmöglich zu unterstützen, damit sie in ihrem späteren Berufsleben einen gesellschaftlichen Mehrwert leisten können. Wir erwarten von unseren Stipendiaten, dass sie nicht davor zurückschrecken, Fragen zu stellen. Wir freuen uns, wenn sie die Bereitschaft zum offenen und konstruktiven Austausch mitbringen. Nur so können wir sie optimal fördern und das Beste aus unserem ideellen Förderprogramm herausholen. Feedback nehmen wir als Postbank gerne entgegen, da wir unsere Programme ständig optimieren.

Warum sollten sich künftig noch mehr Unternehmen für das Deutschlandstipendium engagieren?

Das Deutschlandstipendium ist eine ausgezeichnete Gelegenheit, sich als Unternehmen gesellschaftlich zu engagieren und den begabten Studierenden dabei zu helfen, ihr Potenzial zu entfalten. Als förderndes Unternehmen lernen wir zudem frühzeitig talentierten Nachwuchs kennen. Aus unserer Sicht ist das Deutschlandstipendienprogramm für Arbeitgeber ein sehr guter Weg, sich dieser jungen und hoch interessanten Zielgruppe zu nähern. Somit wird aus der Förderung eine Win-Win-Situation für Studierende und Unternehmen sowie für die Gesellschaft.

„Das Deutschlandstipendium ist eine ausgezeichnete Gelegenheit, sich als Unternehmen gesellschaftlich zu engagieren und den begabten Studierenden dabei zu helfen, ihr Potenzial zu entfalten.“

UNSERE FÖRDERER 2015/2016

Ein großer Dank geht an die Förderer und Unterstützer des Deutschlandstipendiums. Nur durch ihr Engagement ist es uns möglich, Studierende mit einem Deutschlandstipendium zu unterstützen.

- Stipendienfonds und Prof. Dr. Walther Hubatsch Stiftungsfonds der Bonner Universitätsstiftung, Bonn
- Deutsche Postbank AG, Bonn
- Dietrich Kleppi, Notar a. D., Bonn
- Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds, Köln
- Kruse Materne Gbr, vertreten durch Susanne Kruse und Marc Materne für die HORBACH Wirtschaftsberatung GmbH, Bonn
- Ließem-Stiftung, Bonn
- Dr. Volker Priebe, Stuttgart
- Stiftung der VR-Bank Bonn, Bonn
- Stiftung „Solidaritätsfonds der Volksbank Bonn Rhein-Sieg eG“, Bonn
- Universitätsgesellschaft Bonn – Freunde, Förderer, Alumni e.V., Bonn
 - GEHE Pharma Handel GmbH, Stuttgart
 - IVG Stiftung, Bonn
 - Dr. Ines Knauber-Daubenbüchel, Bonn
 - NetCologne GmbH, Köln
 - Professor Dr. Sigrid Peyerimhoff & Professor Dr. Herbert Dreeskamp, Bonn
 - Professor Dr. Hermann Sabel, Bonn
 - Professor Dr. Berthold Schneider, Bonn

DIE STIFTUNG UNTERSTÜTZEN

Die Bonner Universitätsstiftung dient dem Wohle der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, insbesondere der dort studierenden, forschenden, lehrenden und arbeitenden Menschen. Die Stiftung verfolgt gemeinnützige und mildtätige Zwecke, indem sie die Universität Bonn in der Forschung und Lehre unterstützt.

Unter dem Dach der Bonner Universitätsstiftung sind 20 Stiftungsfonds und 3 unselbstständige Stiftungen vereint, die auf vielfältige und individuelle Weise Projekte, Preise, Forschung und Stipendien fördern und vergeben.

Das Profil der Unterstützungsleistung reicht von verschiedenen Stipendien, Zuschüssen für Promotionsreisen und Preisen bis hin zu Finanzmitteln für Fachbücher, Laborausstattungen und Forschungsgeräten.

Gerade für junge Studierende sind die vielfältigen Förderangebote eine Perspektive für die Zukunft. Insbesondere die Bereiche Forschung und Lehre können durch gezielte Förderung unterstützt und neue Freiräume geschaffen werden.

Spenden

Hier haben Sie die freie Wahl. Überlassen Sie entweder dem Stiftungsvorstand die Entscheidung, wo Ihre Spende aktuell am dringendsten benötigt wird – oder entscheiden Sie selbst, wofür sie eingesetzt werden soll. Mit einer zweckgebundenen Spende können Sie konkret und gezielt ein bestimmtes Projekt aus dem Förderprofil unterstützen.

Stiftungsfonds

Die Vorteile liegen auf der Hand – Stiftungsfonds, die unselbstständigen Stiftungen ähneln, sind mit geringerem finanziellem Einsatz sinnvoll realisierbar.

Bei einer Gründung übernimmt die Bonner Universitätsstiftung alle verwaltungstechnischen Aufgaben. Dennoch können Sie als Stifterin oder Stifter den Zweck und den Namen des Stiftungsfonds bestimmen.

Wie die unselbstständigen Stiftungen sind auch die Stiftungsfonds offen für Zustiftungen. Mit einer Zustiftung in das Stiftungskapital eines bestehenden Stiftungsfonds erhöhen Sie dessen jährliche Erträge und ermöglichen dadurch langfristig höhere Ausschüttungsbeträge, mit denen Projekte, Studierende und Forscher der Universität Bonn nachhaltig gefördert werden können.

Zudem können Sie die Bonner Universitätsstiftung sowie die Stiftungsfonds in Ihrem Testament mit dem Erbe oder einem Vermächtnis bedenken.

Sollte Ihnen die Errichtung eines eigenen Stiftungsfonds am Herzen liegen und damit verbunden ein spezielles Projekt oder Forschungsbereich, so können Sie das ebenfalls in Ihrem Testament festhalten. Eine Stiftungsgründung ist je nach Zweck erst ab einem Stiftungskapital von ca. 80.000 Euro wirtschaftlich sinnvoll.



Bitte helfen Sie uns, die Vielfältigkeit der Bonner Universitätsstiftung zu erhalten und die Universität Bonn in Forschung und Lehre auch in Zukunft unterstützen zu können. Werden Sie Teil einer starken Fördergemeinschaft und bringen Sie Ihre Verbundenheit zur Universität Bonn zum Ausdruck!

Sie können noch mehr tun! Neben der gezielten Unterstützung der Bonner Universitätsstiftung können Sie aus einer Vielzahl von universitären Projekten wählen. Die Zukunft braucht bürgerschaftliches Engagement zum Wohle der Universität Bonn.

Fördermöglichkeit	Informationen	Einzelspenden (Beträge)	Ziel- termin	Spenden- ziel	Verwendungszweck (unter Angabe Name/Anschrift)
Einzelspenden	Die flexibelste Form des Helfens.	frei wählbar	offen	offen	Stichwort wählen
Mitgliedschaft in der Universitäts-gesellschaft Bonn	Der Förderverein der Universität Bonn.	Betrag pro Jahr: Einzelpersonen: 50 € Studierende: 10 € Partner: 75 €	offen	offen	Erklärung zur Mitgliedschaft: www.ugb.uni-bonn.de
Deutschland-stipendien	Clever: Der Bund gibt zu Ihren 1.800 € den gleichen Betrag dazu.	1.800 € (je Studienjahr)	30.09. 2016	65 Stipendien	Deutschlandstipendium 2016/17
Stiftungsfonds	Wählen Sie aus den Bereichen Preise, Projekte, Forschung und Stipendien.	ab 100 €	offen	offen	Name Stiftungsfonds
10-jähriges Stiftungsjubiläum	Machen Sie uns keine Geschenke – Spenden Sie!	frei wählbar	31.03. 2019	offen	10 Jahre Stiftung
200-Jahrfeier der Universität Bonn	Projekte und Veranstaltungen der Stiftung im Rahmen der Feierlichkeiten.	ab 50 €	31.12. 2017	offen	200 Jahre Uni
Hörsaal 1 im Hauptgebäude	Helfen Sie beim Erhalt dieser besonderen Räumlichkeit.	ab 150 €	30.04. 2017	20.000 €	Hörsaal 1
Eingang Botanischer Garten	Unterstützen Sie den Umbau.	frei wählbar	31.10. 2016	5.000 €	Botanischer Garten
Besondere Veranstaltungen	Machen Sie universitäre Events möglich.	z.B. Universitätsball 2017: ab 200 €	30.06. 2017	offen	nach Absprache

Stiftungskonto

Sparkasse KölnBonn

IBAN: DE13 3705 0198 1902 6271 48

BIC: COLSDE33

Bonner Universitätsstiftung

Désirée Reichelt
Teamleitung Stiftung und Fundraising
Poppelsdorfer Allee 49
53115 Bonn

Telefon: 02 28 73-18 37
Fax: 02 28 73-99 18 37
reichelt@stiftung.uni-bonn.de

www.stiftung.uni-bonn.de



IN DIE ZUKUNFT INVESTIEREN

Die Bonner Universitätsstiftung ist auf Ihre Hilfe angewiesen. Werden Sie Teil einer starken Fördergemeinschaft und unterstützen Sie die Universität Bonn dabei, ihre Potenziale in der Forschung und Lehre zukünftig weiter auszubauen. Die Leistungsfähigkeit der Bonner Universitätsstiftung wächst durch Ihren Beitrag.

Wenn Sie mehr über die Bonner Universitätsstiftung erfahren möchten oder gezielte Fragen zur Wissenschaftsförderung haben, dann nehmen Sie bitte den persönlichen Kontakt mit uns auf.

Wir beraten Sie gerne zu dem Thema Stiften und Fördern an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Kontakt

Bonner Universitätsstiftung
Désirée Reichelt

Teamleitung Stiftung und Fundraising
Poppelsdorfer Allee 49
53115 Bonn

Telefon: 0228 73-1837
Fax: 0228 73-991837

reichelt@stiftung.uni-bonn.de
www.stiftung.uni-bonn.de

Stiftungskonto

Sparkasse KölnBonn

IBAN: DE13 3705 0198 1902 6271 48

BIC: COLSDE33



Impressum

Bonner Universitätsstiftung

Poppelsdorfer Allee 49
53115 Bonn

Telefon: 0228 73-1837

Fax: 0228 73-991837

stiftung@stiftung.uni-bonn.de

www.stiftung.uni-bonn.de

Redaktion

Team Stiftung und Fundraising

Konzeption und Gestaltung

Bosse und Meinhard Wissen und Kommunikation, Bonn

Druck

Offsetdruck Schönesefen, Bonn

Bildnachweis

David Ausserhofer/Leopoldina: S. 2

Meike Boeschmeyer; S. 8

Nola Bunke: S. 2

David Eisermann: S. 2

Dr. Gabriele Erkelenz: S. 12

fotolia.de/saschazacsek: S. 15

Barbara Frommann/Uni Bonn: S. 4, S. 22 (2x), S. 23

Jonas Hofer: S. 2

Dr. Carl-Christian Knobbe: S. 10

Völker Lannert: S. 2 (8x), S. 5, S. 16

Eric Lichtenscheidt: S. 2

Postbank/Oliver Jaden: S. 18

Katharina Wislperger/Ukom UKB: S. 13

zVg: S. 2

Redaktionsschluss: Juli 2016

